

Artikel publiziert am: 03.02.10

Datum: 10.03.2011 - 12.44 Uhr

Quelle: <http://www.hna.de/nachrichten/kreis-hersfeld-rotenburg/rotenburg/alter-nicht-allein-616414.html>

13 Seniorenwohnungen sollen in Heinebach entstehen - Bambey stellt Konzept vor

Im Alter nicht allein

Heinebach. In unmittelbarer Nähe des Bürgerhauses und der Lindenschule in Heinebach sollen 13 Seniorenwohnungen und zwei weitere rollstuhlgerechte Wohnungen für jüngere Menschen, die unter das Schwerbehindertengesetz fallen, gebaut werden. Die Gemeindevertretung hat in ihrer jüngsten Sitzung das von Heinrich Bambey vorgestellte Konzept einstimmig gebilligt.



Sollen abgerissen werden: Drei Sechsfamilienhäuser - im Foto zwei der Gebäude - am Grünen Weg in Heinebach können nach Angaben von Bürgermeister Lüdtker nicht saniert werden. Die Gemeinde will das Gelände an einen Investor für Seniorenwohnungen verkaufen. Foto: Schaake

Der Diplom-Verwaltungswirt - von 1972 bis 1983 Bürgermeister von Knüllwald - stellte dem Parlament das von ihm entwickelte „Wohnkonzept 55 + - neue Wohnformen für Senioren in der Gemeinde Alheim“ vor. 14 Wohnanlagen habe er bereits umgesetzt. Für Heinebach sei er mit vier interessierten Bauträgern im Gespräch, sagte er auf Nachfrage.

„Selbstbestimmt das Leben gestalten - im Alter nicht allein.“ Das sagte Bambey am Ende seines Vortrags, zu dem die Gemeindevertreter viele Fragen stellten, bevor sie das Konzept genehmigten.

Mehr Einsamkeit

Immer mehr ältere Menschen seien auf fremde Hilfe angewiesen, sagte Bambey. Ein Umzugsmotiv sei mehr und mehr die Einsamkeit. Die Ärzte der Heinebacher Gemeinschaftspraxis sowie der Gesundheitsschule unterstützten sein Konzept. Man wolle in Heinebach kein Pflegeheim bauen, aber die Pflege in der Wohnung sei gewährleistet.

Für einen Umzug in die Wohnform Betreutes Wohnen entscheiden sich laut Bambey heute nach den bundesweiten Erfahrungswerten zwei bis vier Prozent in der Altersgruppe 65 plus.

„Ein modernes Altenhilfe-Netzwerk macht die Gemeinde auch für junge Familien attraktiver, weil sie mit der Betreuung ihrer älteren Angehörigen nicht allein gelassen werden“, sagte Bambey. Und: „Eine seniorenfreundliche Gemeinde ist daher zugleich auch eine Familien-, Generationen und wirtschaftsfreundliche Gemeinde.“ Nach Bambeys Vorstellungen sollte ein Altenhilfe-Netzwerk aus mehreren Bausteinen schrittweise entwickelt werden:

- Neubau der Wohnanlage mit dem „Wohnkonzept 55 +“ und deren Vernetzung mit dem Mehrgenerationenhaus im jetzigen Bürgerhaus.
- Dienstleistungszentrum: In dem Neubau sollen auch Dienste im Gesundheits- und Medizinbereich angeboten werden. Für eine Krankengymnastik-Praxis bestehe bereits konkretes Interesse, sagte Bambey. Ferner sei auch wohnverträgliches Kleingewerbe - zum Beispiel Frisör, Fußpflege, Tagescafé - wünschenswert.
- Mehrgenerationenhaus mit einer zentralen Beratungs- und Koordinierungsstelle. Dieses Servicezentrum für Jung und Alt habe die Aufgabe, Freizeit- und Kulturveranstaltungen, Weiterbildungsangebote, Seniorengymnastik und soziale Beratung zu organisieren und ehrenamtliches Engagement der Alzheimer Vereine in der Jugend- und Altenarbeit zu fördern und zu koordinieren.

Von Manfred Schaake